

KAMMERKONZERT

19.30 Uhr / MHL / Großer Saal

Das MHL-Kammerorchester mit Werken von
Dvořák (Streicherserenade E-Dur op. 22),
Mack (VUH), Messiaen (*Oiseaux exotiques*)
und Wulff (*Von den Metallen*),
Bernhard Wulff *Leitung*.

Olivier Messiaen (1908 – 1992)

Oiseaux exotiques

für Klavier und kleines Orchester

Alvin Song *Klavier solo*

(Klasse Prof. Manfred Aust)

Olivier Messiaen lässt sich mit dreimal „O“ um-
schreiben: Ornithologie, Ornament und Ornat.

Ornithologie: Er war fasziniert von der Vielfarbigkeit
der Vogelstimmen. In seinen Werken sind die Bläser
immer Vogelstimmen-Imitationen. Insbesondere in
Oiseaux exotiques aus dem Jahre 1956 für Bläser,
Schlagzeuger und Soloklavier. Die Bläser und das
Soloklavier imitieren ca. 50 verschiedene Vogel-
stimmen, die Schlagzeuger griechische und indische
Rhythmen. Ornament: Messiaen liebte das farben-
prächtige Ornament, die barocke Fülle. Ornat: Er
war zutiefst religiöse und komponierte zum Lobpreis
Gottes. Das Konzert beginnt mit einer Klang-
installation sämtlicher Vogelstimmen seiner Partitur.

Die 50 Vogelstimmen hat Bernhard Wulff zu
einem Collage-Rundgang durch den tropischen
Regenwald zusammengefasst. *B.W.*

Bernhard Wulff (*1948)

Von den Metallen

Fassung 2019 (UA)

Von den Metallen ist ein einsätziges, etwa
sechsminütiges Konzeptstück mit gelenkter
Improvisation, angeregt durch den Text
„de metalli“ aus „della crudeltà dell'omo“ von
Leonardo da Vinci. Das Stück wird einerseits
getragen von sanften glocken-ähnlichen Klängen
in Verbindung mit lang an- und abschwellenden
Einzeltönen, wenigen Bläsern und brillanten
Ausbrüchen, sogenannten Nicophonen. *B.W.*

Dieter Mack (*1954)

Vuh

Gabriel Fischer *Schlagzeug solo*

(Klasse Prof. Johannes Fischer)

Dieter Mack schrieb mit *Vuh* ein Konzert für Soloschlagzeug und Bläserorchester, allerdings kein Konzert für „Solo mit Begleitung“. Vielmehr besteht eine Vorstellung eines bewegten Organismus, der sich in sich selbst regelt. Ein Konzept verschiedener kommunikativer Beziehungen der musikalischen Gestalten und ein andauerndes interaktives Agieren des Solisten im Ensemble der Bläser. *B.W.*

Pause

Antonin Dvořák (1841 – 1904)

Streicherserenade E-Dur op. 22

I. Moderato

II. Tempo di Valse

III. Scherzo. Vivace

IV. Larghetto

V. Finale: Allegro vivace

Prof. Elisabeth Weber *Einstudierung*

Antonín Dvořák knüpft mit seiner ersten Streicherserenade bewusst an die klassischen Serenaden und Divertimenti eines Haydn und Mozart an. Die Formen der fünf Sätze sind „klassisch“ übersichtlich gehalten, die Themen überschreiten nie ein gewisses „klassisches“ Maß an Schönheit und Gediegenheit, speziell die thematische Verarbeitung wird auf ein leicht zu überschauendes Mindestmaß reduziert. Dvořák ist hier dem italienischen Kern des Begriffs „Serenata“ auf der Spur, der sich nicht etwa von „sera“ (Abend) herleitet, sondern von „sereno“, dem Begriff für einen heiteren, wolkenlosen Himmel. *D.B.*

Eintritt 14 / 19 Euro

(ermäßigt 8 / 12 Euro)